



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

Virtuelle Veranstaltung des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

**„Die Rolle von Preisen und Prämien für existenzsichernde
Einkommen im Kakaosektor“**



DOKUMENTATION

Forum Nachhaltiger Kakao e.V.
3. Februar 2021 | Virtuelle Veranstaltung

Die Rolle von Preisen und Prämien für existenzsichernde Einkommen im Kakaosektor

BEGRÜSSUNG



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Der Moderator der Veranstaltung, **Prof. Dr. Christian Thorun**, Geschäftsführer des ConPolicy-Instituts für Verbraucherpolitik, begrüßte alle Teilnehmenden der Veranstaltung und übergab das Wort an Herrn Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Forum Nachhaltiger Kakao.

Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Forum Nachhaltiger Kakao



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Wolf Kropp-Büttner begrüßte die zahlreichen Gäste und Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao und bedankte sich bei ihnen für die Teilnahme. Ein besonderer Gruß ging an S.E. Abou Dosso, den Botschafter der Côte d'Ivoire im Königreich Belgien, im Großherzogtum Luxemburg und vor der Europäischen Union, der im Verlauf der Veranstaltung über das ivorisch-ghanaische

Living Income Differential (LID) und damit verbundene ergänzende Strategien informieren werde. Das LID werde, so Kropp-Büttner, von Seiten des Forum Nachhaltiger Kakao ausdrücklich unterstützt. Er freue sich, dass trotz des pandemiebedingten Ausfalls der diesjährigen Internationalen Süßwarenmesse (ISM) die Veranstaltung des Forum Nachhaltiger Kakao stattfinde – nun eben in digitaler Form.

Ausgangspunkt der Veranstaltung sei das erste der neu formulierten **Ziele des Forum Nachhaltiger Kakao**: „...dass bessere Ab-Hof-Preise, Mindestpreis- und Prämiensysteme sowie weitere einkommensschaffende Maßnahmen zu einem existenzsichernden Einkommen der Kakaobauernhaushalte beitragen.“ Kropp-Büttner betonte, dass es keinen nachhaltigen Kakaosektor ohne existenzsichernde Einkommen für Kakaobäuerinnen und -bauern geben könne, wie es auch bereits 2018 auf der Weltkakaokonferenz (ICCO) im Rahmen der Berlin Declaration festgehalten wurde. In der Forumsveranstaltung würde daher besonders die Rolle von Preis- und Prämiensystemen beleuchtet und diskutiert werden, die Unternehmen auf freiwilliger Basis zur Verfügung stehen. Schlussendlich könne aber nur ein Paket von Maßnahmen zu existenzsichernden Einkommen

im Kakaoanbau führen. Die große Herausforderung hierbei sei, so Kropp-Büttner, dauerhaft höhere Farmgate-Preise zu erreichen - ohne unbeabsichtigte Auswirkungen auf Produktionsmengen und die Entwaldung. Um dies zu erreichen, müssten sektorübergreifende Maßnahmen ergriffen werden, die in der Verantwortung der Regierungen der Produzentenländern und gemeinsam mit den verschiedenen Akteursgruppen umgesetzt werden.

Die vollständige Aufzeichnung der Veranstaltung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Rede Kropp-Büttners ab Minute 04:50).

Sebastian Lesch, Referatsleiter Nachhaltige Agrarlieferketten, Internationale Agrarpolitik, Landwirtschaft, Innovation im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Sebastian Lesch betonte, dass es in der Diskussion um existenzsichernde Einkommen nicht um einen Selbstzweck gehe, sondern um das große, übergeordnete Ziel der Bekämpfung von Armut und deren Folgen wie Kinderarbeit. Es handle sich um ein komplexes und über die Grenzen der Entwicklungspolitik hinaus wichtiges Thema, denn auch in Deutschland stünde die Diskussion über

die Verteilung von Geld in agrarischen Lieferketten immer wieder im Fokus der Debatten. Komplexe Probleme erforderten, so Lesch, komplexe Ansätze. Daher sei ein holistischer Ansatz notwendig. Als Teil eines smart mix an Interventionsstrategien stellten die im Fokus der heutigen Veranstaltung stehenden Preise und Prämien zwei wichtige Hebel dar. Ferner lobte Lesch die Einführung des Living Income Differential (LID) durch die ivoirische und ghanaische Regierung und hob die Unterstützung dessen durch das BMZ hervor. Das BMZ wolle hier gerne im weiteren Dialog mit den Anbauländern bleiben, um die Umsetzung des LID weiter zu begleiten.

Das sich in der Entwicklung befindende Monitoringsystem des Forum Nachhaltiger Kakao sei laut Lesch ein Meilenstein zu mehr Transparenz in der Lieferkette, besonders mit Blick auf das gemeinsame Monitoring der europäischen Partner. Die Ergebnisse werden Grundlage für weiteren Austausch und Diskussionen bieten. Weiter wies Lesch darauf hin, dass vor allem im Hinblick auf die vielen aktuellen internationalen Diskussionen, wie dem Multi-Stakeholder-Dialog zu Kakao, sowie der Ankündigung von Sorgfaltspflichtregelungen der EU und Deutschlands, eine Notwendigkeit bestehe, sich zu positionieren und diese Dialoge aktiv mitzugestalten.

(Rede Leschs ab Minute 12:35)

EINFÜHRUNGSVORTRAG „Existenzsichernde Einkommen: Konzept, Methodik und Anwendung in verschiedenen Sektoren“

Stephanie Daniels, Sustainable Food Lab / Living Income Community of Practice



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Die inhaltliche Einführung in die Veranstaltungsthematik gab **Stephanie Daniels**. Existenzsichernde Einkommen, so Daniels, definiere sich als das Nettojahreseinkommen eines Haushalts, das ausreiche, um die Kosten eines angemessenen Lebensstandards eines typischen Haushalts an einem bestimmten Ort zu decken. „Angemessen“ integriere hierbei den Zugang zu Nahrung, Wasser, einer Unterkunft, Bildung, einer Gesundheitsfürsorge, Transportmöglichkeiten, Kleidung und anderen lebensnotwendigen Bedürfnissen einschließlich der Vorsorge für unerwartete Ereignisse wie etwa ein Krankheitsfall in der Familie.

Um über das Vorhandensein eines existenzsichernden Einkommens zu urteilen, werde laut Daniels die Living Income Benchmark, welche das notwendige Einkommen in einer bestimmten Region definiert, mit dem real existierenden Einkommens des Haushalts verglichen. Studien in Kakaoanbauregionen in [Côte d'Ivoire](#) und [Ghana](#) haben die durchschnittliche Einkommenslücke berechnet, die es zu füllen gilt, um ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaokleinbauern und -bäuerinnen zu erreichen.

Wie Daniels aufzeigte, habe sich das Konzept des existenzsichernden Einkommens aus dem Konzept des existenzsichernden Arbeitslohns entwickelt, wobei „living wage“ die Arbeiterin oder den Arbeiter individuell, nicht den Haushalt als Ganzes betrachtet. Basis für beide Konzepte seien internationale Richtlinien und Konventionen sowie die Sustainable Development Goals (SDGs) und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Laut Daniels seien verschiedene Ansätze notwendig, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erreichen: Das existenzsichernde Einkommen sei allerdings ein Konzept, das sektorübergreifend angewandt werde und somit Möglichkeiten biete, über den Kakaosektor hinaus Erkenntnisse zu nutzen und voneinander zu lernen.

Damit langfristig mehr Haushalte ein existenzsicherndes Einkommen erreichen, müsse eine Vielzahl an Komponenten bestehend aus Kakaoproduktivität und Produktionskosten, Bepreisung und Handel, sowie Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten gleichzeitig bedient werden. Ein „Enabling Environment“ – also ein förderndes politisches, infrastrukturelles und landschaftliches Umfeld, sei hierbei von besonderer Bedeutung. Daniels betonte, dass Preise ein Schlüsselmechanismus seien, diese allein die Herausforderung des existenzsichernden Einkommens aber nicht lösen könnten.

(Vortrag Daniels' ab Minute 24:34)

IMPULS-VORTRÄGE

Preismaßnahmen in Anbauländern: Living Income Differential – Politische Hebel zur Erhöhung von Farm-Gate-Preisen in der Côte d'Ivoire und in Ghana

S.E. Abou Dosso, Botschafter der Côte d'Ivoire im Königreich Belgien, im Großherzogtum Luxemburg und vor der Europäischen Union



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

In seinem Vortrag unterstrich S.E. Abou Dosso die Wichtigkeit, das Problem der niedrigen Einkommen für Kleinbauern und -bäuerinnen zu adressieren. Er dankte dem Forum Nachhaltiger Kakao dafür, im Rahmen der Veranstaltung auch das ghanaisch-ivoirische Living Income Differential (LID) zu beleuchten. Im Mittelpunkt der Bemühungen für einen nachhaltigen Kakaosektor stehe, so Dosso, ein existenzsicherndes Einkommen der Kleinbauern und -bäuerinnen in den Produzentenländern. Er erklärte, dass die Regierungen Côte d'Ivoires und Ghanas im Rahmen der gemeinsamen Initiative „Initiative Cacao Côte d'Ivoire-Ghana“ für die Kampagne 20/21 den Preisaufschlag von 400 USD und damit verbunden einen Referenzpreis von 2.600 USD pro Tonne Kakao vereinbart hätten, um den Kakaobauern und -bäuerinnen einen Mindestpreis (70 % des Referenzpreises) als einen wichtigen Schritt hin zu einem existenzsichernden Einkommen zu garantieren. Dieser Referenzpreis werde jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Sollte der Kakaopries 2600 USD übersteigen, werden Mittel in einen Fonds eingezahlt, um auch bei niedrigerem Preis den Kakaobauern und -bäuerinnen den Mindestpreis garantieren zu können. Das LID sei, so Dosso, seit Oktober 2020 in der Umsetzung und werde von der Kakao- und Schokoladenindustrie unterstützt. In der laufenden Kampagne werde der Aufpreis von 400 USD für Kakao aus Côte d'Ivoire und Ghana bezahlt. Trotzdem sei man derzeit weit davon entfernt, den Kakaobauern und -bäuerinnen den vorgesehenen Mindestpreis längerfristig garantieren zu können. Die neu gegründete Organisation „Initiative Cacao Côte d'Ivoire Ghana“, die seit kurzem von einem ehemaligen Mitarbeiter der Industrie geleitet werde, habe zur Aufgabe, die Umsetzung dieses Preismechanismus sicherzustellen, erläuterte Dosso.

Die Erhöhung der Einkommen der Kakaobauern und -bäuerinnen seien Teil einer umfassenden Strategie, die zugleich auch die Problematik der Kinderarbeit und der steigenden Entwaldung adressiere, so Dosso. Diese beinhalte erstens die Umsetzung einer nationalen Forst- und Agrarpolitik, im Rahmen derer bereits 2018 eine neue Strategie zum Schutz und Wiederaufbau der Wälder in Côte d'Ivoire verabschiedet wurde. Diese habe zum Ziel,

die Waldfläche der Côte d'Ivoire bis 2030 von derzeit 11 % auf 20 % zu steigern. Zweitens adressiere die nationale Strategie zum Kampf gegen Kinderarbeit die Verbesserung des Zugangs zu Bildung, ein nationales Monitoringsystem zur Überwachung der Kinderarbeit und neue Gesetze gegen Kinderarbeit und damit das Problem auf ganzheitlicher Ebene. Zum Abschluss betonte der Botschafter, wie wichtig die Zusammenarbeit in diesem wichtigen Thema mit der Europäischen Union und den nationalen Regierungen sei. Die Bedeutung des LID für ein existenzsicherndes Einkommen werde, so Dosso, auf EU-Ebene gesehen, weshalb auch im Rahmen des ersten Treffens der neuen EU-Initiative für nachhaltigen Kakao das LID näher beleuchtet werde. Einen besonderen Dank richtete Botschafter Dosso an Herrn Lesch als Repräsentant der deutschen Bundesregierung, der in seinen einleitenden Worten die Unterstützung des LID zugesichert hatte. Neben dem Austausch unter Regierungen sei aber auch der Dialog mit Multi-Akteurs-Partnerschaften wie dem Forum Nachhaltiger Kakao von großer Bedeutung für die Côte d'Ivoire, um gemeinsam nachhaltige Lösungen für die genannten Probleme zu finden.

(Vortrag S.E. Dossos ab Minute 44:20)

Ökonomische Perspektiven auf ein existenzsicherndes Einkommen

Yuca Waarts, Wageningen University & Research



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Einleitend betonte **Yuca Waarts**, die seit 2008 als Senior Researcher und Project Manager für nachhaltige Wertschöpfungsketten an der Wageningen University & Research arbeitet, dass es vielseitige Strategien zur Erreichung existenzsichernder Einkommen benötige. Basierend auf ihrer Forschung bestätigte sie die direkte Wirkung höherer Preise auf die Einkommen von Kakaobäuerinnen und -bauern. Allerdings seien diese allein nicht ausreichend zur Gewährleistung existenzsichernder Einkommen für alle landwirtschaftlichen Akteure. Insbesondere die ärmsten Bauern und Bäuerinnen könnten, so Waarts, allein über den Preis kein existenzsicherndes Einkommen erreichen. Eigene Forschung zeige, dass die ärmsten Bauern und Bäuerinnen einen Einkommensanstieg von 500 oder gar 600% brauchen, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erreichen.

Eigene Forschung ergab weiterhin drei Grundursachen für Armut im Kakaosektor: Kleine Betriebsflächen, geringe Erträge aufgrund geringer Investitionsfähigkeiten sowie begrenzte Möglichkeiten für außerbetriebliches Einkommen. Begleitende Maßnahmen wie maßgeschneiderte Unterstützungsdienste für Bauern und Bäuerinnen, Landreformen,

Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft und Angebotsmanagement seien daher notwendig. Mit Blick auf Preise existiere ein Dilemma zwischen Preisanstieg sowie -stabilisierung als Notwendigkeit für höhere Produktivität und höhere Einkommen einerseits und Produktionsüberschüssen und damit verbundenen möglichen negativen Auswirkungen auf Preise und die Expansion von Produktionsflächen in Waldgebiete. Preisstrategien funktionieren in Nischenmärkten, breitenwirksam angewendet müssten sie, so Waarts, von einer Angebotssteuerung zur Vermeidung negativer Auswirkungen begleitet werden. Diese könne auf unterschiedlichste Weise ausgestaltet werden und es könnten unter anderem nationale Produktionsquoten und Pufferlager implementiert werden.

Als aus ökonomischer Perspektive erfolgreiche Beispiele hierfür nannte Waarts unter anderem das Internationale Kaffee Abkommen in den Jahren 1962-1989 sowie die EU-Milchpolitik zwischen 1984-2015. Zuletzt unterstrich sie, dass immer sichergestellt werden müsse, dass Bauern und Bäuerinnen Teil der Ausgestaltung dieser Ansätze sind und dass bei der Implementierung von Systemen zur Angebotsmanagement Auswirkungen zum Beispiel mit Blick auf das Verhalten weiterer kakaoproduzierender Staaten (Trittbrettfahrerproblematik) mit bedacht werden müssten.

(Vortrag Waarts' ab Minute 59:26)

Höhere Farm-Gate-Preise als Teil eines holistischen Ansatzes für ein existenzsicherndes Einkommen – Schlussfolgerungen aus dem neuen Kakaobarometer (2020)

Friedel Hütz-Adams, SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Auch **Friedel Hütz-Adams** unterstrich in seinem Vortrag die Wichtigkeit eines besseren Verständnisses von unterschiedlichen Variablen, die die Einkommenssituation von Kakaobauern und -bäuerinnen beeinflussen. Hütz-Adams, seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter des SÜDWIND Instituts, betonte zunächst einleitend den Zusammenhang von existenzsichernden Einkommen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, in welcher in Artikel 23 das Recht auf befriedigende Entlohnung für eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz festgeschrieben ist. Diese sei im Kakaosektor nicht gegeben.

Preisdaten zeigten, so Hütz-Adams, dass inflationsbereinigte Preise seit den 1950er Jahren kontinuierlich gesunken seien. Um diesem Trend entgegenzuwirken, sei das LID eine

Maßnahme von großer Bedeutung für Kleinbauern und -bäuerinnen. Viele weitere grundlegende Rahmendaten, beispielsweise darüber, welche Produktivität respektive welche Plantagengröße zum höchsten Nettoeinkommen der Bauern und Bäuerinnen führen, seien allerdings unbekannt. Diese Daten zu kennen, sei aber, so Hütz-Adams, notwendig, um eine Aussage darüber treffen zu können, welche weiteren Maßnahmen neben Preissteigerungen erfolgreich zu einem höheren Einkommen von Kleinbauern und -bäuerinnen beitragen könnten. GPS-Daten, die im Rahmen des Kakaobarometers von einigen Unternehmen zusammengetragen wurden, ließen darauf schließen, dass die Farmgrößen in Côte d'Ivoire und Ghana deutlich kleiner sind als bislang in der Literatur angenommen. Berechnungen zum Nettoeinkommen und dem dafür erforderlichen Arbeitseinsatz zeigten außerdem, so Hütz-Adams, dass eine Verdopplung der Produktivität nicht unbedingt einen Einkommenszuwachs bedeute, da in vielen Fällen zur Erreichung der höheren Produktivität Arbeitskraft eingekauft werden müsse.

Die Ansicht seiner Vorredner und Vorrednerinnen, dass existenzsichernde Einkommen – insbesondere für die ärmsten Bauern und Bäuerinnen – nur durch die Kombination von Preismaßnahmen mit weiteren Maßnahmen zu erreichen sei, teilte Hütz-Adams. Um die Wirkung dieser weiteren Maßnahmen noch besser verstehen zu können, sei allerdings die Verbesserung der Datenlage von essenzieller Bedeutung.

(Vortrag Hütz-Adams' ab Minute 1:12:08)

PRAKTISCHE BEISPIELE

Praktisches Beispiel Lebensmitteleinzelhandel: Pilotprojekt REWE/FAIRTRADE im Rahmen der Initiative Nachhaltige Agrarlieferketten

Julia Renner, REWE Group

Im Gespräch mit Moderator Prof. Dr. Christian Thorun stellte **Julia Renner**, Referentin Nachhaltigkeit Ware bei der REWE Group, das Pilotprojekt des Handelsunternehmens und ihrer Partner in der Côte d'Ivoire und in Ghana vor. Das durch das BMZ geförderte Vorhaben sei zusammen mit Fairtrade und der Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten initiiert worden. Vor Ort werde das Projekt durch die ComCashew-Initiative und Fairtrade Afrika unterstützt. Zudem bestehe eine enge Zusammenarbeit mit dem ghanaischen Landwirtschaftsministerium. Ziel des Projekts sei es, existenzsichernde Einkommen für die Farmer und Farmerinnen zu erzielen. Hierfür werde auf verschiedene Maßnahmen gesetzt: Zum einen würden praxisnahe Schulungen die Bauern und Bäuerinnen dabei unterstüt-

zen, die Produktivität und Wirtschaftlichkeit ihrer Plantage zu steigern. Zum anderen sollten innerhalb des Projekts durch Diversifizierung weitere Einkommensquellen neben dem Kakao geschaffen werden.

Durch das Pilotprojekt sollten, so Renner, in insgesamt zehn Kooperativen rund 2400 Kakao- und 500 Cashewbauern und -bäuerinnen erreicht werden. Die REWE Group zahle Renner zufolge den Farmern und Farmerinnen der Kooperative Fanteakwa in Ghana den von Fairtrade kalkulierten Referenzpreis für existenzsichernde Einkommen aus. Die aus der Ernte dieser Kakaobauern und -bäuerinnen produzierte Schokolade solle in Kürze in den REWE- und PENNY-Filialen zum Verkauf stehen. Sie betonte, dass der im Projekt angebaute Kakao physisch rückverfolgbar sei und es sich folglich um eine segregierte Lieferkette handele, in welcher der Kakaopreis zwar eine wesentliche Rolle spiele, er aber lediglich ein Teil der Gesamtstrategie darstelle. Um belastbare Daten aus dem Projektansatz zu gewinnen, sei es vorgesehen, das Einkommen der Kooperativenmitglieder zu messen. Hierfür sei bereits durch Fairtrade in der von REWE unterstützten Kooperative Fanteakwa ein Farm Record Keeping gestartet worden, welches die Ausgaben und Einnahmen der Farmer über die Projektlaufzeit hinweg erfassen werde.

(Vortrag Renners ab Minute 1:31:35)

**Praktisches Beispiel aus der Industrie:
„A balanced approach towards better farmer livelihoods“**

Anke Massart, Barry Callebaut



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

In ihrer Präsentation stellte **Anke Massart**, EMEA Sustainability Director bei Barry Callebaut, den vom Unternehmen verfolgten Ansatz zum Erreichen eines existenzsichernden Einkommens von Kakaobauern und -bäuerinnen vor. Dieser integriere vier von Barry Callebaut als besonders essenziell bewertete Komponenten für ein existenzsicherndes Einkommen: Plantagengröße, Erträge, Preis und kakaounabhängiges Einkommen. Durch diesen Ansatz sei es Barry Callebaut gelungen, 40 Prozent der am Programm „Cocoa Horizons“ teilnehmenden Kakaobauern und -bäuerinnen in Côte d’Ivoire ein Leben oberhalb der von der Weltbank definierten Armutsgrenze zu ermöglichen.

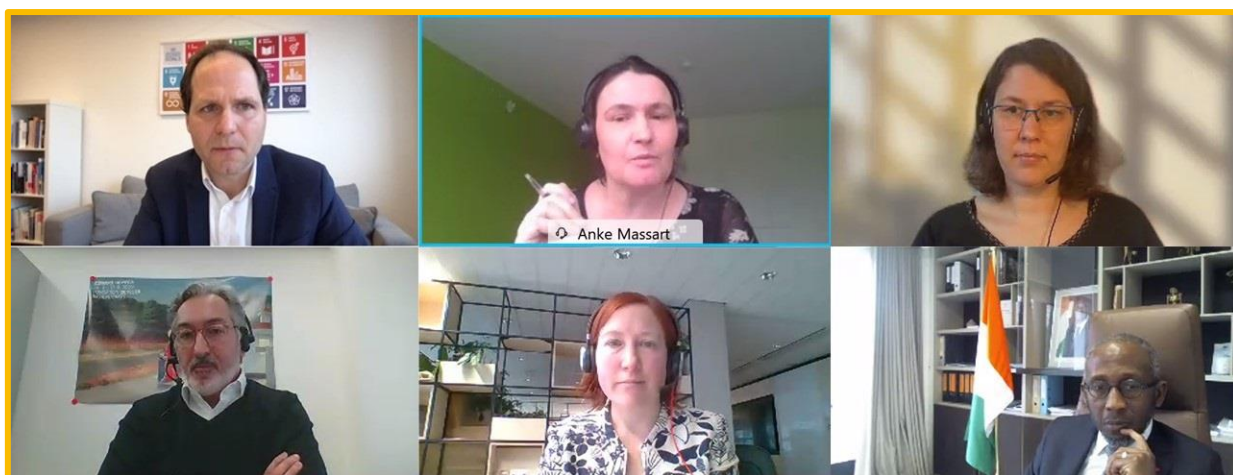
Massart betonte, dass nur durch einen transformativen Wandel innerhalb dieser vier Komponenten auf nachhaltige Weise ein existenzsicherndes Einkommen erreicht werden könne. So sei bezüglich der Farmgröße auffällig, dass in bestimmten geografischen Regionen Westafrikas die meisten Plantagen sogar unterhalb des Größendurchschnitts von

etwa vier Hektar in der Côte d'Ivoire respektive etwa zwei bis drei Hektar in Ghana liegen. Eine an den Durchschnittsgrößen orientierte Auslegung der Maßnahmen könne demnach zwar zu einer Einkommenssteigerung, jedoch nicht zu einem existenzsichernden Einkommen führen, da die Kleinbauern und -bäuerinnen keinen ausreichenden Nutzen aus diesen Maßnahmen ziehen könnten. Massart sagte, dass die Industrie nicht die Farmgrößen direkt beeinflussen könne, Landbesitz jedoch indirekt unterstützt werden könne. Bei dieser Personengruppe müssten zunächst die Plantagen erweitert werden, wie es im gemeinsamen Projekt von Barry Callebaut und Meridia geschehen sei: Hier würden 1000 Grundbesitze an Kakaobauern und -bäuerinnen in Ghana mit dem Ziel übertragen werden, landwirtschaftliche Investitionen zu sichern und die Landübertragung an künftige Generationen zu erleichtern. Differenzierte Ansätze und maßgeschneiderte Lösungen seien für die unterschiedlichen Gruppen von Kakaobauern notwendig.

Kakaounabhängige Einkommensquellen als dritte Komponente des Transformationsansatzes könnten, wie laut Massart ein Projekt in Ghana zeige, das Einkommen pro Haushalt pro Jahr um etwa 300 US-Dollar steigern. Schließlich sei der Preis für den Kakao in Maßnahmen für ein existenzsicherndes Einkommens zu integrieren. Abschließend betonte Anke Massart, dass der Erfolg eines ausgewogenen Ansatzes auf landwirtschaftlicher Ebene neben den vier im unternehmenseigenen Ansatz aufgeführten Komponenten in hohem Maße von den Rahmenbedingungen abhängig sei, die von Regierungen und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern geschaffen würden.

(Vortrag Massarts ab Minute 1:39:29)

PANEL-DISKUSSION



Prof. Dr. Christian Thorun begrüßte, nach Dank für den umfangreichen Input aller Referentinnen und Referenten, die vier Panel-Teilnehmenden: Neben Anke Massart (Barry Callebaut) und Yuca Waarts (Wageningen University & Research), konnten Evelyn Bahn vom INKOTA-netzwerk sowie Aldo Cristiano von CAOBISCO gewonnen werden. Evelyn Bahn

begrüßte den vorangegangenen Konsens der Veranstaltungsmitglieder darüber, dass höhere Preise neben anderen Faktoren eine wichtige Rolle spielen und beschrieb diese Entwicklung als einen „Umkehrpunkt“ für einen nachhaltigen Kakaosektor. Auch Aldo Cristiano stimmte der Aussage zu, dass Preise, zusätzlich zu anderen Faktoren, eine Rolle in der Erreichung existenzsichernder Einkommen spielen und unterstrich, dass das neu eingeführt LID sehr schnell in die Beschaffungsstrategien europäischer Unternehmen integriert worden und diese somit ein großes Investment und Engagement eingegangen seien. Vor diesem Hintergrund legte Thorun den Fokus der Paneldiskussion auf die Frage, unter welchen Voraussetzungen und kombiniert mit welchen Zusatzmaßnahmen Preissteigerung mit Erfolg zu langfristig höheren Einkommen für Kakaobauern und -bäuerinnen beitragen können.

Cristiano warf die Frage nach den **Auswirkungen steigender Preise** auf, welche im globalen Marktkontext und unter Anwendung ökonomischer Gesetzmäßigkeiten betrachtet werden müssten. So könnte, so Cristiano, das Angebot unter anderem in den Ursprungsländern zu „managen“ sein. Die Industrie solle eher die Nachfrage stimulieren. Die Kombination dieser beiden Maßnahmen würde dazu führen, den Markt zu höheren Preisen hin zu bewegen. Höhere Preise sollten jedoch nicht als Instrument betrachtet werden, den Markt zu beeinflussen. Nachhaltige Lieferketten seien laut Cristiano nur durch effiziente Lieferketten umsetzbar. Es seien, so Evelyn Bahn, auch neue Lösungen zur Angebotskontrolle für Regierungen Kakao produzierender Staaten gefragt. Die Frage nach der Gestaltung eines solchen Steuerungsansatzes wurde von Prof. Dr. Thorun an Yuca Waarts weitergeleitet. Waarts betonte, dass es sich hierbei nicht ausschließlich auf den Angleich von Angebot und Nachfrage beschränke, sondern auch weitere Maßnahmen wie beispielsweise die parallele Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten für Kakaobauern und -bäuerinnen von Bedeutung sei, insbesondere, wenn diese von Armut betroffenen seien. Die ärmsten Kakaobauern und -bäuerinnen seien laut Waarts für einen nicht unwesentlichen Teil der weltweiten Kakaoproduktion verantwortlich. Prof. Dr. Thorun bat anschließend Anke Massart um eine Empfehlung für Regierungsstrategien zur Begegnung dieser Herausforderungen. Massart erläuterte, dass es nötig sein werde, spezielle Lösungen für diejenigen Kakaobäuerinnen und -bauern zu finden, welche trotz erhöhter Preise kein existenzsicherndes Einkommen erreichen würden, da sie über eine zu niedrige Betriebsgröße und mangelnde Produktivität verfügen. Die Frage nach Möglichkeiten für Bäuerinnen und Bauern, die unter den ihnen gegebenen Voraussetzungen nicht rentabel wirtschaften werden könnten, würde, so Evelyn Bahn, schon lange diskutiert und sei innerhalb des nötigen holistischen Ansatzes von hoher Relevanz, aber es sei ein sehr langfristiges Problem. Im Gegensatz dazu könne ein höherer Preis sehr kurzfristig und schon jetzt realisiert werden, „denn jeder Dollar“ zähle.

Um auf die **Rolle lokaler Regierungen** bei der Erreichung höherer Preise ohne negative Nebeneffekte einzugehen, wurde das Wort an S.E. Abou Dosso übergeben. Dosso führte an, dass die ivorische Regierung anstrebe, die Produktivität zu erhöhen, ohne hierbei die Produktion zu stark anzukurbeln und so den Anbau von Kakao in klassifizierten Wäldern weiter zu verstärken. Er unterstrich, dass sowohl Preis- als auch Produktivitätsmaßnahmen nicht alleinstehen dürften. An die kakaoimportierenden Staaten und der Industrie in diesen Ländern appellierte der Botschafter, die ghanaisch-ivorische Initiative und das LID weiter und noch stärker zu unterstützen. Die ivorische Regierung begrüße, so Dosso, die legislativen Maßnahmen auf EU und nationaler Ebene. Aber auch von allen Akteuren entlang der Lieferkette sei Einsatz zur Unterstützung der Regierungen von Côte d'Ivoire und Ghana darin gewünscht, langfristig ein existenzsicherndes Einkommen für Kleinbauern und -bäuerinnen zu erreichen.

Anke Massart betonte nachfolgend, dass die Diskussionen zum Thema Preis und existenzsichernder Einkommen möglichst auf **europäischer Ebene** stattfinden sollten, um Dezentralisierung zu verhindern und soweit wie möglich Daten gemeinsam zu nutzen. Auch Evelyn Bahn unterstrich, dass die Regierungen auf europäischer und nationaler Ebene für die Setzung des Rechtsrahmens zuständig seien, und die gesetzliche Bindung aller Unternehmen an die Sorgfaltspflichtregelungen eine Grundvoraussetzung zur Schaffung eines „Level Playing Field“ sei.

(Panel-Diskussion ab Minute 1:55:27)

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSWORTE

Beate Weiskopf, Geschäftsführerin des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Zum Abschluss der Veranstaltung dankte Beate Weiskopf, Geschäftsführerin des Forum Nachhaltiger Kakao e.V., allen Teilnehmenden für die spannenden Diskussionen und Impulse. Sie betonte, dass der Ansatz der Côte d'Ivoire und Ghanas, über das LID die Einkommen der Bäuerinnen und Bauern zu steigern, Bestandteil einer umfassenderen Nachhaltigkeitsstrategie sei. Die Institutionalisierung der *Initiative Cocoa Côte d'Ivoire Ghana* sei ein wichtiger Schritt, um diese Anstrengungen noch weiter zu verstärken. Unterstützung seitens der Konsumentenländer sei notwendig, um eine Breitenwirksamkeit zu erreichen.



© Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Weiskopf fasste zusammen, die Veranstaltung habe gezeigt, dass Einigkeit bei den beteiligten Akteuren bestehe, dass höhere Preise und Prämien ein wichtiger Beitrag für existenzsichernde Einkommen seien. Dies allein reiche jedoch nicht aus: Vielmehr müssten höhere Preise in einem smarten Mix aus Strategien eingebettet sein, um nicht intendierte Wirkungen wie Entwaldung, Überproduktion oder sinkende Weltmarktpreise zu vermeiden. Wichtige Elemente dieser Strategien, die im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt wurden, seien maßgeschneiderte Unterstützung zur Professionalisierung von Kakaobäuerinnen und -bauern sowie ihrer Organisationen. In diesem Zusammenhang sei auch eine bessere Datengrundlage wichtig, um besser einschätzen zu können, welche Ansätze wirklich lohnend für die Kakaobauern und -bäuerinnen sind. Die Bedeutung von fördernden Rahmenbedingungen wurde in mehreren Beiträgen hervorgehoben. Dazu gehörten auch ein stabiles, langfristiges und globales Angebotsmanagement und die Verbesserung des Zugangs zu Land und zu Landrechten und zu Finanzierung.

Mittwoch, 3. Februar 2021

Die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, und insbesondere auch zwischen den exportierenden und Kakao konsumierenden Ländern müsse weiterwachsen und eine bessere Beteiligung der Kakaobauern **und insbesondere der Kakaobäuerinnen** in diesem Dialog sichergestellt werden.

Abschließend hob Weiskopf hervor, dass das Forum Nachhaltiger Kakao weiterhin in enger Zusammenarbeit mit anderen nationalen Foren den Austausch zwischen den Stakeholdern und die Entwicklung von Umsetzungsstrategien unterstützen werde, um so auch zu einem größeren Alignment beizutragen.

(Zusammenfassung und Schlussworte ab Minute 2:32:15)

Das **Programm** und die Präsentationen der Forumsveranstaltung stehen auf der Webseite des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung.



Forum Nachhaltiger Kakao e.V. | Geschäftsstelle

c/o GIZ GmbH | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn | Deutschland

Tel.: +49 6196 79-1462 | Fax: +49 6196 7980-1462 |

E-Mail: info@kakaoforum.de

Web: www.kakaoforum.de

V. i. S. d. P.: Wolf Kropp-Büttner, Beate Weiskopf